

Geschäftsbericht | 2021



Bei dem nachfolgenden Jahresabschluss handelt es sich um eine gekürzte Fassung. Der vollständige Jahresabschluss trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz. Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht sind über den elektronischen Bundesanzeiger einsehbar.

Inhalt

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse	3
2. Wirtschaftsbericht	4
2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2021	4
2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021	5
2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	6
2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	6
2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
2.4.2. Aktivgeschäft	7
2.4.2.1. Barreserve	7
2.4.2.2. Forderungen an Kreditinstitute	7
2.4.2.3. Kundenkreditvolumen	7
2.4.2.4. Wertpapieranlagen	7
2.4.2.5. Beteiligungen	8
2.4.2.6. Sachanlagen	8
2.4.3. Passivgeschäft	8
2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8
2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8
2.4.4. Dienstleistungsgeschäft	9
2.4.5. Derivate	9
2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	9
2.5.1. Vermögenslage	9
2.5.2. Finanzlage	10
2.5.3. Ertragslage	10
2.6. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage	12
3. Nachtragsbericht	13
4. Nichtfinanzielle Erklärung	14
5. Risikobericht	15
5.1. Risikomanagementsystem	15
5.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken	17
5.2.1. Adressenausfallrisiken	17
5.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft	17
5.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft	19
5.2.2. Marktpreisrisiken	20
5.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)	20
5.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads	21
5.2.2.3. Aktienkursrisiken	22
5.2.2.4. Immobilienrisiken	22
5.2.3. Liquiditätsrisiken	22
5.2.4. Operationelle Risiken	23
5.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage	24
6. Chancen- und Prognosebericht	25
6.1. Chancenbericht	25
6.2. Prognosebericht	25
6.2.1. Rahmenbedingungen	25
6.2.2. Geschäftsentwicklung	25
6.2.3. Finanzlage	26
6.2.4. Ertrags- und Vermögenslage	26
6.3. Gesamtaussage	27
7. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021	29
8. Organe der Sparkasse	32
8.1. Verwaltungsrat	32
8.2. Vorstand	32
9. Bericht des Verwaltungsrates	33

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Vorderpfalz ist gemäß § 1 SpkG für Rheinland-Pfalz eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz (SVRP), Mainz, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. unter der Nummer HRA 3647 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der „Zweckverband Sparkasse Vorderpfalz“, dem die Städte Ludwigshafen a. Rh., Speyer und Schifferstadt sowie der Rhein-Pfalz-Kreis angehören. Ausleihbezirk ist das Gebiet der Zweckverbandsmitglieder sowie der angrenzenden Städte und Landkreise. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“). Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27.08.2021 einen gemeinsamen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung kommt die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nach. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds, der von den Instituten ab

2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung des DSGV werden in einem nächsten Schritt den Aufsichtsbehörden vorgelegt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken, ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft und den Mittelstand und die öffentliche Hand nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes zu erbringen. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes Rheinland-Pfalz alle banküblichen Geschäfte.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31.12.2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,47 Prozent auf 868 verringert, von denen 494 vollzeitbeschäftigt, 320 teilzeitbeschäftigt sowie 54 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist auf die Nutzung der Optimierungspotenziale für Prozessgestaltung, Produktivität und Personalausstattung auf Grundlage der im Jahr 2017 durchgeführten Arbeitsplatzzerlegung zurückzuführen. Hier konnte in 2021 ein Teil der daraus resultierenden Potenziale in mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einvernehmlichen Kapazitätsanpassungen realisiert werden.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen hat sich bis zum 31.12.2021 gegenüber dem Vorjahr um eine auf 46 reduziert.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2021

Gesamtwirtschaftliche Entwicklungen

Covid-19-Krise

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin maßgeblich durch die Covid-19-Krise geprägt. Trotz der zahlreichen Stabilisierungsmaßnahmen durch die Regierungen (u. a. Liquiditätshilfen, Konjunkturprogramme, Kurzarbeitergeld) und Zentralbanken sind die nachhaltigen wirtschaftlichen Folgen derzeit nicht verlässlich abschätzbar und hängen insbesondere vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Durch die steigenden Impfquoten sollte sich tendenziell eine Entspannung und wirtschaftliche Erholung einstellen. Die Lage der öffentlichen Haushalte ist derzeit massiv durch die Folgen der Covid-19-Krise (Gegenmaßnahmen, Steuerausfälle) belastet.

Engpässe bei Vorprodukten und internationalen Transportkapazitäten

Die Engpässe waren 2021 der zweite wichtige Einflussfaktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung neben dem Pandemiegeschehen, mit dem sie in ursächlichem Zusammenhang stehen. Die vielfältigen Knappheiten haben die Produktion gehemmt und die Preise getrieben. Erste breite Beachtung fand der Mangel an Halbleitervorprodukten in der Autoindustrie. Doch ab Sommer 2021 meldeten immer mehr Branchen ähnliche Probleme: Bauholz, verschiedenste industrielle Vorprodukte, Erdgas etc. waren knapp. Die Erschütterungen der Pandemie haben die internationalen Lieferketten und Transportwege erheblich durcheinandergewirbelt. Vieles muss sich in der Erholung erst wieder neu sortieren. Zumindest bei überregional handelbaren Industriegütern war die Pandemie nun nicht mehr in erster Linie eine Nachfragekrise, sondern ein negativer Angebotsschock.

Rückkehr der Inflation

Die Anspannungen am Arbeitsmarkt sind in Europa noch nicht so ausgeprägt wie in den USA. Eine stark zulegende Preisdynamik war jedoch auch hier zu verzeichnen. Es schlugen sich vor allem die güterwirtschaftlichen Lieferengpässe und Angebotsrestriktionen nieder. Dazu kamen deutlich verteuerte Energiepreise. Auf der Ebene der Erzeugerpreise, der Einfuhrpreise und der Groß-

handelspreise gab es in Deutschland und vielen Ländern zum Jahresende zweistellige Jahreszuwachsrate. In den Verbraucherpreisen ist die Entwicklung nur gedämpft angelangt. Aber auch beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) wurden im Euroraum im Dezember 2021 Spitzenstände der Zwölfmonatsrate von 5,0 Prozent erreicht. Für Deutschland waren es beim HVPI zum Jahresschluss sogar 5,7 Prozent bzw. im Verbraucherpreisindex nach nationaler Definition 5,3 Prozent. Die höheren Werte sind dabei teilweise auf den Basiseffekt der im Jahr zuvor temporär gesenkten Mehrwertsteuer zurückzuführen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Die Geldpolitik blieb 2021 weiter bei ihrem expansiven Kurs. Die Federal Reserve kündigte für den US-Dollar allerdings erste Ausstiegsschritte aus ihrem „Quantitative Easing“ an. Einige andere Notenbanken, darunter die Bank of England, vollzogen Ende 2021 erste Leitzinssteigerungen. Die europäische Zentralbank betont dagegen bisher, dass sie die Preissteigerungen, die auch nach ihrer 2021 erfolgten Strategieneuformulierung deutlich über dem Zielniveau liegen, für vorübergehend hält. Sie bleibt weiter auf einen sehr expansiven Kurs festgelegt. Immerhin hat die EZB Ende 2021 die Einstellung der Netto-Käufe unter dem Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) per März 2022 angekündigt.

Entwicklung im Bankenbereich und der Sparkassenorganisation

Mit ihrem auf die regionale Wirtschaft, insbesondere auf den Mittelstand, ausgerichteten Geschäftsmodell, ihrem öffentlichen Auftrag kraft Sparkassengesetz zur Versorgung der Bevölkerung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen und ihrer flächendeckenden Infrastruktur waren die Sparkassen auch im Geschäftsjahr 2021 Motor des regionalen Wirtschaftskreislaufs. Die Nachfrage im Kreditgeschäft hat auch im zweiten Corona-Jahr 2021 zugenommen.

Sowohl im Firmenkundengeschäft als auch im Privatkundengeschäft erzielten die rheinland-pfälzischen Spar-

kassen Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Der Gesamtbestand an Kundenkrediten wuchs um fast 2,5 Mrd. Euro auf fast 51,5 Mrd. Euro (+5 Prozent zum Vorjahr). Die Neuzusagen an Privatkunden lagen mit einem Gesamtvolumen von fast 5,4 Mrd. Euro um 346 Mio. Euro (+6,9 Prozent) über dem auf einem hohen Niveau befindlichen Vorjahreswert. Ein gegenüber dem Vorjahr zwar abgeschwächtes, aber im langfristigen Vergleich erneut kräftiges Einlagenwachstum prägte das Geschäftsjahr 2021 der rheinland-pfälzischen Sparkassen auf der Passivseite. Das Kundenvolumen im Passivgeschäft im Jahr 2021 stieg um 2,4 Mrd. Euro auf einen Bestand von 57,7 Mrd. Euro (+4,3 Prozent zum Vorjahr).

Das in Folge der Geldpolitik der EZB anhaltende niedrige Zinsniveau macht sich weiterhin negativ in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Dies betrifft insbesondere Sparkassen, die – neben den Genossenschaftsbanken – aufgrund ihres Geschäftsmodells besonders von rückläufigen Zinserträgen betroffen sind. Die Rückgänge aus der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ der Sparkassen konnten weitgehend durch gesteigerte Provisionsüberschüsse und sonstige ordentliche Erträge sowie Kostensenkungen kompensiert werden.

Die Sparkassen standen in den Pandemie Jahren, sowohl während des wirtschaftlichen Einbruchs als auch in der Phase der Erholung, eng an der Seite ihrer Kundinnen und Kunden.

Entwicklung in Rheinland-Pfalz und der Region

Zum Anstieg der Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz leistete unter anderem das Verarbeitende Gewerbe einen kräftigen positiven Beitrag. Die Bruttowertschöpfung der Industrie stieg gegenüber dem Vorjahresquartal preis-, kalender-, und saisonbedingt um 6,8 Prozent. Vor allem die Konsumgüterproduzenten erzielten ein kräftiges Umsatzplus. Dieser Sektor war im Zuge der Corona-Krise besonders stark betroffen.

Der rheinland-pfälzische Außenhandel legte im Gesamtjahr 2021 nach dem coronabedingten Einbruch in 2020 wieder zu. Im- und Exporte erreichten ein etwas höheres Niveau als im Vor-Corona-Jahr 2019. Nach vorläufigen Angaben des statistischen Landesamtes in Bad Ems wurden im vergangenen Jahr Waren im Wert von 54 Mrd. Euro ins Ausland geliefert. Das waren elf Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland +14 Prozent). Der Wert der Einfuhren nahm deutlich um 18 Prozent auf 41,9 Mrd. Euro zu (Deutschland: +17 Prozent). Verglichen mit dem Vorkrisenniveau in 2019 lagen die Exporte in 2021 um 1,2 Prozent höher. Die Importe stiegen um 6,6 Prozent.

Entwicklung der Konkurrenzbanken und Marktstellung der Sparkasse Vorderpfalz

Neben den Filialbanken an den Standorten Ludwigshafen, Speyer und dem Rhein-Pfalz-Kreis steht die Sparkasse Vorderpfalz weiterhin in direkter Konkurrenz zu Direkt- und Online-Banken.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021

Neben Entwicklungen im Aufsichtsrecht der Kreditinstitute sind insbesondere gesetzgeberische Initiativen zum Themenbereich „Nachhaltigkeit“ und darüber hinaus Entscheidungen des Bundesgerichtshofs (BGH) zu zwei die gesamte Kreditwirtschaft betreffenden Grundsatzfragen zu nennen.

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2021 fort- bzw. umgesetzt. So wurde beispielsweise von der BaFin im August 2021 die 6. MaRisk Novelle und eine neue Fassung der „Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT)“ veröffentlicht.

Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die im Jahr 2021 von der BaFin bzw. der europäischen Kommission vorbereiteten bzw. eingeleiteten Maßnahmen im Zusammenhang mit den von Banken zu erfüllenden Eigenmittelanforderungen. Bereits zum 01.02.2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der so-

genannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang null auf 0,75 Prozent der risiko-gewichteten Aktiva angehoben. Die Quote ist ab 01.02.2023 einzuhalten. Darüber hinaus hat die BaFin, nach einer Abstimmung u. a. mit der europäischen Zentralbank (EZB), zum 01.04.2022 eine Allgemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 Prozent der risiko-gewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite veröffentlicht.

Darüber hinaus ist im „Bankenpaket 2021“ auch das Thema „Nachhaltigkeit“ und u. a. dessen Berücksichtigung im Risikomanagement der Kreditinstitute stärker verankert. Dies fügt sich ein in eine Vielzahl gesetzgeberischer und regulatorischer Maßnahmen u. a. zur stärkeren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Unternehmensberichterstattung.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre, kurz-

und mittelfristig auf erhöhte Eigenmittelanforderungen einstellen.

Die oben genannten Entscheidungen des Bundesgerichtshofs (BGH) betreffen folgende Sachverhalte:

Mit Urteil vom 27.04.2021 (AGB-Urteil, XI ZR 26/20) hat der BGH entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen.

Mit Urteil vom 06.10.2021 (XI ZR 234/20) hat der BGH über die Revision im Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der typischerweise längeren Laufzeit dieser von vielen Banken und Sparkassen angebotenen Verträge veränderliche Zinssatz für die laufende Verzinsung zu berechnen ist. Vertragliche Regelungen mit Kunden, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, sind unzulässig.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Cost-Income-Ratio ¹
Betriebsergebnis vor Bewertung ²
Gesamtkapitalquote nach CRR ³

¹ Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung	Veränderung	Anteil in Prozent der Bilanzsumme
	2021	2020			
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Prozent	Prozent
Bilanzsumme	5.587,7	5.479,6	108,1	2,0	
Geschäftsvolumen ¹	5.651,3	5.533,1	118,2	2,1	
Barreserve	405,9	351,3	54,6	15,5	7,3
Forderungen an Kreditinstitute	49,2	47,5	1,7	3,6	0,9
Forderungen an Kunden ²	4.319,7	4.231,2	88,5	2,1	77,3
Wertpapieranlagen ³	717,1	749,1	-32,0	-4,3	12,8
Beteiligungen / Verbundene Unternehmen	42,7	46,5	-3,8	-8,2	0,8
Sachanlagen	34,2	37,6	-3,4	-9,0	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	224,0	315,9	-91,9	-29,1	4,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.684,0	4.487,8	196,2	4,4	83,8
Rückstellungen	61,1	57,6	3,5	6,1	1,1
Eigenkapital	375,1	371,2	3,9	1,1	6,7

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

² Forderungen an Kunden = Aktiva 4 (Forderungen an Kunden) zuzüglich Aktiva 9 (Treuhandvermögen)

³ Wertpapiere = Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) zuzüglich Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere)

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 5.533,1 Mio. Euro auf 5.651,3 Mio. Euro erhöht. Die Bilanzsumme ist von 5.479,6 Mio. Euro auf 5.587,7 Mio. Euro gestiegen.

Grund für die Steigerung der Bilanzsumme ist insbesondere die Ausweitung des Kundengeschäftes. Sowohl die Forderungen an Kunden als auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind angestiegen.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1 Barreserve

Der Anstieg der Barreserve ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erhöht hat.

2.4.2.2 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich nur leicht von 47,5 Mio. Euro auf 49,2 Mio. Euro und entsprechen somit weitestgehend der ursprünglichen Prognose. Der Anstieg ist auf die Erhöhung von Forderungen an Kreditinstitute in Fremdwährung und Schuldscheindar-

lehen zurückzuführen, die die Rückzahlung eines gekündigten Bausparvertrages überstiegen. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus der Gegenanlage von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Fremdwährung sowie Forderungen aus Schuldscheindarlehen zusammen.

2.4.2.3 Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4 und 9) erhöhten sich von 4.231,2 Mio. Euro auf 4.319,7 Mio. Euro und konnten damit wie erwartet wiederum gesteigert werden (+88,5 Mio. Euro oder +2,1 Prozent).

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2021 neue Kredite von insgesamt 887,9 Mio. Euro zugesagt (Vorjahr 922,9 Mio. Euro). Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Geschäftsjahr um 7,1 % auf 629,6 Mio. Euro.

Der Gesamtbestand an Krediten mit Privatkunden erhöhte sich um 5,6 Prozent auf 2.399 Mio. Euro, Kredite an Geschäftskunden stiegen um 2,1 Prozent auf 1.798 Mio. Euro.

2.4.2.4 Wertpapieranlagen

Entsprechend dem prognostizierten Rückgang verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen zum Bilanzstichtag um insgesamt 32,0 Mio. Euro auf 717,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich dagegen um 4,2 Mio. Euro.

Der Rückgang bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 36,2 Mio. Euro war insbesondere auf Fälligkeiten zurückzuführen.

Zur Diversifikation ihrer Geldanlagen hat die Sparkasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gelder in verschiedenen Spezialfonds und Publikumsfonds anzulegen.

2.4.2.5 Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2021 sank das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen geringfügig um 3,8 Mio. Euro auf 42,7 Mio. Euro und entsprach somit der prognostizierten Erwartung einer weitestgehenden konstanten Entwicklung.

Die größte Beteiligung gemessen am Volumen wird weiterhin am Sparkassenverband Rheinland-Pfalz gehalten (27,5 Mio. Euro).

Die Sachanlagen verringerten sich von 39,2 Mio. EUR auf 38,0 Mio. EUR.

2.4.2.6 Sachanlagen

Die Sachanlagen verringerten sich von 37,6 Mio. Euro auf 34,2 Mio. Euro

Im Jahr 2021 wurden in die Betriebs- und Geschäftsausstattung ca. 1,8 Mio. Euro investiert.

Die Verminderung der Sachanlagen resultiert unter anderem aus dem Verkauf des ehemaligen Hauptstellengebäudes am Berliner Platz.

Im Rahmen der Umsetzung unserer Asset-Strategie erfolgt eine Investition in Sachanlagen in Form eines Umbaus bzw. einer Erweiterung unseres Gebäudes in der Nachbarschaft unserer Hauptstelle am Standort Ludwigplatz in Ludwigshafen a. Rh. mit einem Gesamtvolumen von ca. 5,1 Mio. Euro, von denen bis Ende 2020 bereits 5,0 Mio. Euro investiert wurden. Das Gebäude wurde 2021 fertiggestellt und größtenteils an die DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH, Köln, vermietet.

2.4.3 Passivgeschäft

2.4.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich von 315,9 Mio. Euro auf 224,0 Mio. Euro und wurden somit erwartungsgemäß deutlich abgebaut. Der

Rückgang resultiert aus Fälligkeiten von längerfristigen Verbindlichkeiten (Sparkassenbriefen).

2.4.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 4.487,8 Mio. Euro auf 4.684,0 Mio. Euro. Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde hierbei deutlich übertroffen. Die Kunden weiteten ihre Liquiditätshaltung im zweiten Pandemiejahr erneut deutlich aus.

Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der Steigerung der Sichteinlagen

von 1.868,9 Mio. Euro auf 2.651,1 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie des weiterhin niedrigen Zinsniveaus, bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Die Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten hingegen wiesen einen Rückgang auf, was auf Fälligkeiten höher verzinsten Sondersparformen zurückzuführen ist.

2.4.4 Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Girokonten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 970 auf 153.830. Die Anzahl der vermittelten Kreditkarten sank im selben Zeitraum um 6 auf 26.994. Die Entwicklung lässt sich auf eine moderate Erholung nach den einschneidenden Krisenzeiten zu Pandemiebeginn zurückführen. Die Lähmung und Zurückhaltung der Kunden lässt langsam wieder nach.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2021 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch ein starkes Wertpapiergeschäft. Neben den Anlagen in Investmentvermögen lag der Schwerpunkt der Wertpapierkäufe in strukturierten Wertpapieren. Das niedrige Zinsumfeld führte zu einer spürbaren Belebung des Wertpapierumsatzes mit Aktien, Fonds und Zertifikaten. Die Wertpapierumsätze nahmen 2021 gegenüber dem Vorjahr um 53,1 % zu und erreichten einen Wert von 822,6 Mio. Euro.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach Immobilien konzentrierte sich auf

Gebrauchtimmobilien. Es wurden insgesamt 139 Immobilien vermittelt, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 14,2 Prozent bedeutet.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt 83,8 Mio. Euro abgeschlossen, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent bedeutet.

2021 betrug das Vermittlungsvolumen von Versicherungen für Altersvorsorge 52,4 Mio. Euro. Gegenüber dem Jahr 2020 (41,6 Mio. Euro) ist dies eine Steigerung um 10,8 Mio. Euro oder 26,0 Prozent. An Sachversicherungen konnten Verträge mit einem Jahresbeitrag von insgesamt 748,2 Tsd. Euro vermittelt werden, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 7,1 Prozent bedeutet.

Auslandsgeschäft

Im Auslandsgeschäft kam es insbesondere im Zahlungsverkehr zu Zuwachsraten.

2.4.5 Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken.

Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens an der Bilanzsumme in Höhe von 77,3 Prozent (im Vorjahr: 77,2 Prozent) sowie einen Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme in Höhe von 83,8 Prozent (im Vorjahr: 81,9 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2020. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2021 ein Eigenkapital von 375,1 Mio. Euro (Vorjahr: 371,2 Mio. Euro) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 2,7 Mio. Euro auf 179,7 Mio. Euro erhöht. Die in Kapitel 2.2 „Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021“ sowie dem Anhang beschriebenen Auswirkungen der BGH-Urteile im Zusammenhang mit dem AGB-Änderungsmechanismus (27.04.2021, XI ZR 26/20) sowie den Zinsanpassungsklauseln in langfristigen Sparverträgen (06.10.2021, XI ZR 234/20) auf die Vermögenslage beurteilen wir insgesamt als gering.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31.12.2021 mit 16,4 Prozent (im Vorjahr: 17,3 Prozent) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 Prozent gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag sowie des Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Kapitalpuffers. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31.12.2021 betragen 3.532,0 Mio. Euro und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 580,4 Mio. Euro.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31.12.2021 auf 15,5 Prozent der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 155,7 bis 201,4 Prozent oberhalb des Mindestwerts von 100 Prozent. Die LCR-Quote lag zum 31.12.2021 bei 155,7 Prozent. Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag ab dem Anwendungszeitpunkt der CRR II (28.06.2021) in einer Bandbreite von 132,8 bis 134,2 Prozent; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 Prozent stets eingehalten.

2.5.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden

Die für 2021 prognostizierten Werte für die Gesamtkapitalquote nach CRR, die als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator eingestuft ist, konnten nicht erreicht werden. Dies ist auf ein stärkeres Wachstum in der Kreditvergabe sowie auf regulatorische Belastungen zurückzuführen.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31.12.2021 9,4 Prozent und liegt damit über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 3,0 Prozent.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2026 vom November 2021 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattungen als Basis für die Umsetzung unsere Geschäftsstrategie zu erwarten.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt und der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2021 nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung gesichert.

die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

	2021	2020	Veränderung	Veränderung
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Prozent
Zinsüberschuss	78,0	85,0	-7,0	-8,2
Provisionsüberschuss	36,0	33,3	2,7	8,1
Sonstiger ordentlicher Ertrag	5,0	3,5	1,5	42,9
Personalaufwand	53,9	55,0	-1,1	-2,0
Sachaufwand	36,6	33,4	3,2	9,6
Sonstiger ordentlicher Aufwand	1,6	1,2	0,4	33,3
Betriebsergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	26,9	32,2	-5,3	-16,5
Bewertungsergebnis (Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge)	-8,0	-12,7	4,7	-37,0
Sonderposten und Vorsorge für allgemeine Bankrisiken	-2,7	-6,0	3,3	-55,0
Betriebsergebnis nach Bewertung und Risikovorsorge	16,2	13,5	2,7	20,0
Neutrales Ergebnis	-8,7	-2,2	-6,5	295,5
Ergebnis vor Steuern	7,5	11,3	-3,8	-33,6
Steueraufwand	-3,7	-7,3	3,6	-49,3
Jahresüberschuss	3,8	4,0	-0,2	-5,0
Durchschnittsbilanzsumme	5.623,4	5.498,7	124,7	2,3

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Ertragslage sind in folgender Tabelle aufgeführt:

	2021	2020	Veränderung	Veränderung
			absolut	relativ
Cost-Income-Ratio (Prozent)	77,1	73,3	3,8	5,2
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio. Euro	26,9	32,2	-5,3	-16,5
in Prozent der DBS	0,48	0,59	-0,11	-18,6

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 0,48 Prozent (Vorjahr: 0,59 Prozent) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2021 und entspricht somit dem im Vorjahreslagebericht prognostiziertem Wert. Er lag damit unter dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Sparkassen. Die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes (Summe aus Personal- und Sachaufwand) verlief besser als erwartet. Der im Vergleich zu dem prognostizierten Wert geringere Zinsüberschuss konnte hierdurch kompensiert werden.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich im Jahr 2021 auf 77,1 Prozent. Der ursprünglich erwartete Wert von 78,5 Prozent wurde aufgrund der Reduktion des geplanten Verwaltungsaufwandes unterschritten.

Im Geschäftsjahr blieb der Zinsüberschuss hinter seinen Erwartungen zurück (-3,6 Prozent) und verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 8,2 Prozent auf 78,0 Mio. Euro. Die Zinserträge reduzierten sich im Niedrigzinsumfeld erneut um 8,3 Mio. Euro. Während der Zinsaufwand gleichzeitig um 2,2 Mio. Euro gesenkt werden

konnte, verschlechterte sich das Zinsergebnis aus Swapvereinbarungen aufgrund der Volumenausweitung im Zuge von Zinsabsicherungsmaßnahmen sowie der Zinssituation in 2021 um 0,9 Mio. Euro.

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. Euro bzw. 8,1 Prozent. Das Niveau der Planung wurde jedoch trotz der Steigerung nicht erreicht. Aufgrund der Einflüsse des BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus (27.04.2021, XI ZR 26/20) waren Abweichungen insbesondere im Giroverkehr zu verzeichnen. Auch das Vermittlungsgeschäft blieb hinter unseren Erwartungen zurück, konnte jedoch durch gestiegene Erträge aus dem Wertpapierprovisionsgeschäft kompensiert werden.

Der sonstige ordentliche Ertrag stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich an, was auf Erträge aus der Gestellung von Personal zurückzuführen ist. Im Vorjahr war der Ertrag aufgrund der unterjährigen Umstellung nur zeitanteilig berücksichtigt.

Der Personalaufwand ist deutlich stärker als erwartet gesunken, was im Wesentlichen auf Austritte, dem Zeitversatz bei Einstellungen, Arbeitszeitreduzierungen und durch eine verringerte Zuführung zur Rückstellung für Kapazitätsanpassungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Die Personalaufwendungen gingen somit stärker zurück als prognostiziert. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Personalaufwand um 1,1 Mio. Euro gesenkt werden.

Die Sachaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund der Auslagerung der Marktfolgeeinheiten Aktiv und Passiv an die DSGF inkl. der Realisierung des DSGF regio-Standortes in Ludwigshafen ab Juli 2020 um 9,6 Prozent auf 36,6 Mio. Euro. Der Sachaufwand ist somit gegenüber dem Vorjahr gestiegen, fiel aber aufgrund coronabedingter Reduzierung des Werbeaufwandes und Verschiebung von Umbau-/Renovierungsmaßnahmen um 1,9 Mio. Euro geringer aus als ursprünglich geplant.

Die Prognosen hinsichtlich des Betriebsergebnisses vor Bewertung wurden übertroffen. Zudem fielen das Bewertungsergebnis und somit auch das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich besser aus als ursprünglich geplant.

Das Bewertungsergebnis, resultierend aus Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge), betrug -8,0 Mio. Euro (Vorjahr: 12,7 Mio. Euro). Aus dem Kreditgeschäft ergab sich ein negatives Bewertungsergebnis, das den Erwartungswert deutlich unterschritt. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen verschlechterte sich hingegen im Zuge der Entwicklung der Zins- und Wertpapiermärkte gegenüber der ursprünglichen Erwartung. Das sonstige Bewertungsergebnis betrug 7,2 Mio. Euro und war insbesondere auf die Veräußerung des Objektes Berliner Platz zurückzuführen.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB wurde um insgesamt 2,7 Mio. Euro aufgestockt.

Die in Kapitel 2.2 „Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021“ sowie dem Anhang beschriebenen Auswirkungen des BGH-Urteils im Zusammenhang mit den Zinsanpassungsklauseln in langfristigen Sparverträgen (06.10.2021, XI ZR 234/20) auf die Ertragslage beurteilen wir insgesamt als nicht unerheblich. Es wurden Rückstellungen in Höhe von 2,2 Mio. Euro gebildet. Insbesondere die höheren Zuführungen zum Stützungsfonds in Höhe von 5,2 Mio. Euro führen im Vorjahresvergleich zudem zu einer Verschlechterung des neutralen Ergebnisses in Höhe von 6,5 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2021 war ein Steueraufwand in Höhe von 3,7 Mio. Euro auszuweisen.

Nach Verrechnung des Betriebsergebnisses vor Bewertung mit den saldierten Bewertungsergebnissen aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie den sonstigen Positionen (Veräußerung des Objektes Berliner Platz), der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB, den neutralen Aufwendungen und Erträgen sowie den gewinnabhängigen Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro). Auch unter der Berücksichtigung der Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB war ursprünglich ein höherer Jahresüberschuss prognostiziert. Die Verfehlung des erwarteten Jahresüberschusses ist auf den im Zuge rechtlich veränderter Rahmenbedingungen gestiegenen neutralen Aufwand zurückzuführen.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs, der Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist der Vorstand mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2021 zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Vorjahresbilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2021 0,12 Prozent.

2.6. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2021 konnten wir gemäß unseren Erwartungen ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen. Die CIR entwickelte sich hierbei besser als ursprünglich prognostiziert. Eine Stärkung des wirtschaftlichen Eigenkapitals war in 2021 – trotz hoher Belastungen im neut

ralen Ergebnis – möglich. Die Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war in erster Linie von einem hohen Wachstum unseres Kundengeschäftes geprägt. Die Sparkasse behauptet sich bei leicht erhöhter Kapitalausstattung in einem schwierigen Umfeld und verfügt über die entsprechende Infrastruktur, um auch künftig ihren Kunden ein umfassendes Produkt- und Leistungsangebot bieten zu können.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2021 haben sich nicht ergeben.

4. Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

5. Risikobericht

5.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Grundlage für das Risikomanagement bildet die Risikostrategie, die durch Ausführungen in den Teilstrategien zum Adressenausfall-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiko detailliert wird. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung, der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses werden die Risikostrategie und die Teilstrategien mindestens jährlich überprüft

und – sofern erforderlich – an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsspannenrisiko)
	Zinsen (Zinsänderungsrisiko (WP))
	Spreads
	Aktien
	Immobilien
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2021 ein Gesamtlimit von 115,0 Mio. Euro bereitgestellt. Unser Risikodeckungspotenzial reichte auf Basis unserer Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die Risiken abzudecken. Das bereitgestellte Gesamtlimit wurde im April 2021 auf 131,0 Mio. Euro und im Mai 2021 auf 140,0 Mio. Euro erhöht und danach bis zum Jahresende konstant gelassen.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 Prozent und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limite angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit wird monatlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das aufgelaufene Betriebsergebnis nach Steuern zum Stichtag und das geplante Betriebsergebnis nach Steuern der nächsten zwölf Monate, die Vorsorge-reserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31.12.2021 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	Prozent
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	37.000	13.482	36,44
	Eigengeschäft	3.000	1.449	48,30
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsspannenrisiko)	2.000	642	32,11
	Zinsen (Zinsänderungsrisiko Wertpapiere)	25.000	20.426	81,70
	Spreads	37.500	27.744	73,98
	Aktien	18.000	12.628	70,16
	Immobilien	13.000	9.533	73,33
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko	1.500	-815	0,00
Operationelle Risiken		3.000	1.982	66,05
Gesamtlimit		140.000	87.071	62,19

Die zuständigen Organisationseinheiten steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei Eintritt von unerwarteten, aber plausibel möglichen Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Stresstests für die Szenarien „Schwerer konjunktureller Abschwung“, „Markt- und Liquiditätskrise“ und „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ zeigen teilweise deutliche Belastungen des strategiekonform einsetzbaren Risikodeckungspotentials. Engpässe in Form von einem zu geringen strategiekonform einsetzbaren Risikodeckungspotential nach Stresstest waren nicht zu erkennen. Aufgrund dessen wurden keine Maßnahmen ergriffen.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2026. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung vom 30.09.2021 betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2026 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Nach dem Ergebnis der Kapitalplanung besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit damit weiterhin darstellbar.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder

abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter der Organisationseinheit (OE) Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der OE Controlling. Unterstellt ist er dem Marktfolgevorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wichtigkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für

einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts

informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappesäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen.

5.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

5.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der

Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

5.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragsfähigkeit auf Basis
- aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in
- Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanie-rungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

- Kreditportfoliüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting
- Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

- Kreditportfoliüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Privatkundenkreditgeschäft und das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Obligo*	
	31.12.2021 Mio. EUR	31.12.2020 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	2.302,0	2.305,3
Privatkundenkredite	2.806,0	2.672,6
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	355,0	508,8
Sonstige Kreditnehmer	0,3	1,1
Gesamt	5.463,3	5.487,6

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

Zum 31.12.2021 wurden etwa 42,1 Prozent der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 51,4 Prozent an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Den Schwerpunktbereich bilden mit 44,2 Prozent die Kreditzusagen an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens. Darüber hinaus entfallen 6,5 Prozent auf Kreditzusagen an Kommunen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 32,2 Prozent des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von bis zu 0,25 Mio. Euro. 22,8 Prozent des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen

Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. Euro.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31.12.2021 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in Prozent	Volumen in Prozent
1 bis 9	93,0	92,3
10 bis 15	6,3	5,4
16 bis 18	0,7	1,2

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2021 77,7 Mio. Euro.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgendem Bereich: Branchenkonzentration bei der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen.

Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten

berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen

Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2021	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2021
Einzelwertberichtigungen	20.110,3	9.774,0	4.611,0	1.233,3	24.040,0
Rückstellungen	846,1	1.409,7	89,9	538,3	1.627,6
Pauschalwertberichtigungen	6.985,1	114,0	0,0	0,0	7.099,1
Gesamt	27.941,5	11.297,7	4.700,9	1.771,6	32.766,7

Mit Blick auf den vom IDW am 13.12.2019 veröffentlichten und ab dem Geschäftsjahr 2022 verpflichtend anzuwendenden RS BFA 7 zur Bemessung von Pauschalwertberichtigungen haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten gebildet, der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert orientiert.

Die Erhöhung der PWB geht im Wesentlichen auf eine Anpassung des Ermittlungsverfahrens zurück.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2021 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung im Wesentlichen aufgrund eines großen Einzelfalles.

5.2.1.2 Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 717,1 Mio. Euro, sie unterscheiden sich in Anleihen (547,9 Mio. Euro), Aktien (54,2 Mio. Euro) und Immobilienfonds (115,0 Mio. Euro).

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Standard & Poor's	AAA bis BBB-	BB+ bis BB-	B+ bis B-	CCC+ bis C	ungeratet
31.12.2021	516,4	20,8	10,7	-	-
31.12.2020	563,6	20,6	10,6	-	-

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen ausnahmslos über ein Rating im Bereich des Investmentgrades.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

5.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

5.2.2.1 Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

→ Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 Prozent). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.

- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktziinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die 1,5-mal gehebelte Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Refinanzierungen und Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019 vom 06.08.2019

- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre
- Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die monatliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent und dem Risikobetrachtungshorizont von 3 Monaten.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 06.08.2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31.12.2021 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögensrückgang
TEUR	107.720	6.469

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen: Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

5.2.2.2 Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 Prozent)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

5.2.2.3 Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 Prozent).

- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Die Spezialfonds mit Aktienanteil werden unter anderem durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

5.2.2.4 Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden ausschließlich Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz.
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

5.2.3. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer

Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61.
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period.
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden.
- Tägliche Disposition der laufenden Konten.

- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation.
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätspasses sowie eines Notfallplans.
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung.
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos mittels einer Szenarioanalyse.
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, in der Veränderung der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein

Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die Survival Period beträgt bei der Sparkasse zum Bilanzstichtag zwölf Monate im Szenario „Marktkrise“, sieben Monate im Szenario „Institutskrise“ und sechs Monate im kombinierten Szenario.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgendem Bereich: Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der fokussierten Risikolandkarte.

- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle.
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen: Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

5.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Im März 2021 kam es zu einer Überschreitung des Unterlimits für Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft. Ursache war die Bonitätsverschlechterung eines Bauträgerengagements. Das Gesamtkreditlimit war auch im März ausreichend und konnte mit einer grünen Ampel bewertet werden. Das Gesamtkreditlimit war am Bilanzstichtag mit 62,19 Prozent ausgelastet. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit in der periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung von November 2021 ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase rückläufige Ertragslage und einer nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit. Im Hinblick auf die tendenziell steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen

6. Chancen- und Prognosebericht

6.1. Chancenbericht

Unser „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Büroflächen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge erwarten wir dabei aus dem Aus- und Aufbau weiterer Kompetenzzentren und Spezialistenteams.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking, Internetbanking-Angebote und digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

6.2. Prognosebericht

6.2.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

6.2.2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2021 rechnen wir für das Jahr 2022 mit einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden. Wir gehen hierbei von einem anhaltend hohem Wachstum aus.

Wir planen bei den Eigenanlagen aufgrund der aktuellen Markt- und Zinssituation einen weiteren Abbau. Freiwerdende Mittel aus fälligen festverzinslichen Wertpapieren

werden nicht wieder angelegt. Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wird als Konstante prognostiziert.

Im Kundeneinlagengeschäft erwarten wir weiterhin ein deutliches Wachstum. Fälligkeiten institutioneller Refinanzierungen (Sparkassenbriefe) und festverzinslicher Kundenpassiva reduzieren den Bestand der Kunden-

einlagen. Zuwächse werden hingegen weiterhin bei den Sichteinlagen erwartet.

Aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach Kundenkrediten erhöht sich der Refinanzierungsbedarf, der mit einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Berücksichtigung findet.

6.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

6.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Wir rechnen auf Basis der Betriebsvergleichszahlen bei weiterhin konstant anhaltend niedrigem Zinsniveau mit einem weitestgehend konstanten Zinsüberschuss. Zinsbedingte Mindererträge infolge des Niedrigzinsniveaus sollen durch strukturbedingte Mehrerträge infolge des Anstiegs an Kundenkrediten ausgeglichen werden. Dem weiteren Rückgang des passivischen Konditionenbeitrags kann neben der Ausweitung der Kundenkredite durch das verstärkte Durchsetzen von Verwahrentgelt entgegengewirkt werden.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das Jahr 2022 von einem starken Anstieg um 3,0 Mio. Euro aus, wofür insbesondere die Hebung von Marktpotentialen wesentlicher Geschäftsfelder, wie dem Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft, verantwortlich sind.

Trotz unseres stringenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand in 2022 deutlich um voraussichtlich 3,4 Prozent steigen. Die Sachkosten werden in den Folgejahren u.a. durch weitere Umbau-/Renovierungsmaßnahmen und steigende Energiekosten zusätzlich belastet. Die tendenziell steigenden Personalkosten wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement begrenzen, dennoch gehen wir von einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr aus. Mehraufwendungen durch z. B. Tarifsteigerung werden durch Personalabbaumaßnahmen kompensiert.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von rund 0,48 Prozent der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 5.715,2 Mio. Euro.

Bei der Bilanzsumme planen wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie der Eigenanlagen für das Jahr 2022 einen geringen Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft planen wir die Hebung weiterer Marktpotentiale. Zur Stärkung wurden bereits Maßnahmen umgesetzt, wie z. B. die Implementierung neuer Geschäftsfelder (Multiprodukt-ansatz).

Für die kommenden Jahre sind weitere Investitionen und Baumaßnahmen geplant. In 2022 werden bereits begonnene Umbaumaßnahmen und Renovierungen sowie der Ausbau unserer Gebäude fortgeführt.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik – eine Belastung in Höhe der erwarteten Verluste, die sich aus dem Blankovolumen und der Ausfallwahrscheinlichkeit des prognostizierten Forderungsbestandes ergeben. Zudem werden erwartete Zuführungen zu Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Aufgrund der geplanten Ausweitung des Kreditgeschäftes wird ein leichter Anstieg des Bewertungsbedarfes erwartet.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezial- und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund einer nach wie vor hohen Unsicherheit an den Kapitalmärkten mit einem negativen Bewertungsergebnis.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 12,25 Prozent, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0 Prozent zuzüglich weiterer Kapitalzuschläge liegt, wird mit einem Wert von zurzeit 16,43 Prozent deutlich überschritten.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Prognosen erwarten wir zum 31.12.2022 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der DBS (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs berei-

nigt um neutrale und aperiodische Positionen) wird sich aller Voraussicht auf Vorjahresniveau bewegen (0,48 Prozent der DBS).

Bei der Cost-Income-Ratio erwarten wir für 2022 ein Verhältnis von 77,3 Prozent, was eine leichte Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Für die Gesamtkapitalquote nach CRR gehen wir für das Folgejahr von einer leichten Reduktion auf rd. 16,31

Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2022 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Zudem ist mit dem Krieg in der Ukraine ein Ereignis eingetreten, dessen Ausmaß und Reichweite zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden können. Bereits jetzt kam es zu heftigen Reaktionen an den internationalen Wertpapier-, Kapital-, Rohstoff- und Energiemärkten. Es zeichnet sich ab, dass das Wirtschaftswachstum und der Außenhandel in diesem Jahr schwächer ausfallen werden als erwartet. Die EZB hat ihre BIP-Prognose für die Eurozone von +4,2% auf +3,7% für das laufende Jahr gesenkt. Für die Eurozone erwartet die EZB statt einer Zunahme um 3,2% wie noch in der Dezember-Prognose nun einen Anstieg der Inflation um 5,1%. Für Deutschland geht die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt, von einer allgemeinen Preissteigerung von 4,6% aus (zuvor: +3,9%).

Nach derzeitigem Stand sehen wir keine wesentlichen Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis und das Betriebsergebnis nach Bewertung, die aus dem direkten wirtschaftlichen Bezug zu Konfliktparteien des Ukrainekrieges resultieren. Belastbare Schätzungen mittelbarer Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis über Zweit- und Drittrundeneffekte sind derzeit kaum möglich.

Ludwigshafen a. Rh., im März 2022

Der Vorstand



Thomas Traue



Oliver Kolb



Ulli Sauer

Prozent aus, was auf auslaufende Nachrangmittel und steigende Risikopositionswerte zurückzuführen ist. Daneben erwarten wir aufgrund der insgesamt rückläufigen Ertragslage keine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnte sich gleichwohl ein schlechterer Verlauf für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2022 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2022 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren nicht ausgeschlossen werden.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2022 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen und unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren grundsätzlich als zufriedenstellend. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen an den Zins- und Wertpapiermärkten muss jedoch voraussichtlich mit einem stark steigenden Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aufgrund von deutlich höheren Abschreibungen auf Aktien und festverzinsliche Wertpapiere ausgegangen werden.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

7. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2021

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		35.705.233,24		32.619
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		370.180.667,12		318.679
			405.885.900,36	351.298
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		7.832.195,73		15.844
b) andere Forderungen		41.337.606,25		31.668
			49.169.801,98	47.512
4. Forderungen an Kunden			4.298.753.562,83	4.212.731
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.220.998.741,03 EUR			(2.231.811)
Kommunalkredite	171.638.687,95 EUR			(245.021)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		9.955.556,16		40.304
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.955.556,16 EUR			(40.304)
bb) von anderen Emittenten		24.035.002,74		29.919
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	24.035.002,74 EUR			(29.919)
			33.990.558,90	70.222
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			33.990.558,90	70.222
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				683.093.195,54
6a. Handelsbestand				0,00
7. Beteiligungen				41.710.820,50
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.318.962,12 EUR			(1.319)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			1.000.000,00	4.844
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			20.966.064,19	18.421
darunter:				
Treuhandkredite	20.966.064,19 EUR			(18.421)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		53.389,00		57
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			53.389,00	57
12. Sachanlagen			34.165.691,70	37.625
13. Sonstige Vermögensgegenstände			18.707.919,61	15.546
14. Rechnungsabgrenzungsposten			200.759,14	791
Summe der Aktiva			5.587.697.663,75	5.479.631

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		15.178.169,16		14.702
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		208.774.419,28		301.239
			223.952.588,44	315.941
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	547.208.727,21			529.825
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	91.125.594,68			102.598
		638.334.321,89		632.422
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.960.458.781,04			3.773.773
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	85.241.916,98			81.629
		4.045.700.698,02		3.855.402
			4.684.035.019,91	4.487.824
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			20.966.064,19	18.421
darunter:				
Treuhandkredite	20.966.064,19 EUR			(18.421)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.591.549,49	1.670
6. Rechnungsabgrenzungsposten			844.671,30	681
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		30.928.877,00		28.403
b) Steuerrückstellungen		2.975.771,22		7.916
c) andere Rückstellungen		27.195.991,98		21.280
			61.100.640,20	57.599
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			39.442.521,46	49.270
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			179.700.000,00	177.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		23.587.185,89		23.595
b) Kapitalrücklage		4.601.626,92		4.602
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	343.029.202,84			339.029
		343.029.202,84		339.029
d) Bilanzgewinn		3.846.593,11		4.000
			375.064.608,76	371.226
Summe der Passiva			5.587.697.663,75	5.479.631
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		63.620.849,76		53.513
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			63.620.849,76	53.513
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		332.149.723,57		388.571
			332.149.723,57	388.571

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2020 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	83.055.040,15			89.470
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	196.401,58 EUR			(17)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	4,50 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.056.513,35			2.673
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		84.111.553,50		92.143
2. Zinsaufwendungen		19.050.677,29		20.689
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.043.263,15 EUR			(1.070)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.345.088,62 EUR			(2.328)
			65.060.876,21	71.454
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9.303.479,43		9.727
b) Beteiligungen		2.094.077,91		2.503
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		308
			11.397.557,34	12.538
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		38.967.133,17		36.565
6. Provisionsaufwendungen		4.171.126,59		4.420
			34.796.006,58	32.144
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			13.979.048,43	5.101
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	867.554,52 EUR			(646)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			125.233.488,56	121.237
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	42.410.703,13			43.443
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	13.423.307,23			11.967
darunter:				
für Altersversorgung	5.139.321,62 EUR			(3.606)
		55.834.010,36		55.410
b) andere Verwaltungsaufwendungen		37.693.362,12		29.443
			93.527.372,48	84.853
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.480.048,50	3.658
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.726.627,26	2.372
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	675.222,19 EUR			(457)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		15.126.329,20		3.695
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			15.126.329,20	3.695
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		30.066,77		158
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			30.066,77	158
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.700.000,00	15.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.643.044,35	11.501
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.651.231,15		7.324
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		145.220,09		177
			3.796.451,24	7.501
25. Jahresüberschuss			3.846.593,11	4.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.846.593,11	4.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			3.846.593,11	4.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			3.846.593,11	4.000

8. Organe der Sparkasse

8.1. Verwaltungsrat

Vorsitzende:

Jutta Steinruck
Oberbürgermeisterin

Stellvertretende Vorsitzende:

Stefanie Seiler
Oberbürgermeisterin
Clemens Körner
Landrat

Mitglied gem. §5 Abs. 1 Nr. 1 SpkG:

Ilona Volk
Bürgermeisterin

Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG:

Walter Altvater
Programmierer i.R.
Walter Feiniler
Vertriebsleiter
Karl-Martin Gensinger
Kaufmann i.R.
Heinrich Jöckel
Justiziar
Monika Kleinschnitger
Gymnasiallehrerin
Julia-Caterina May

Rechtsanwältin

Dr. Rainer Metz
praktischer Tierarzt
Hans-Dieter Schneider
Bürgermeister
Johannes Thiedig
Lehrer
Michael Wagner
Mitglied des Landtages, Finanzbeamter

Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG (Sparkassenmitarbeiter):

Marcus Altmann
Personalrat, freigestellt
Klaus Fritzmann
Kredit- und Managementrevision
Jennifer Dissinger
Kundenbetreuerin Private Banking
Alexandra Kemmer-Schelhata
Leiterin Geschäftsstelle Mundenheim
Martin May
Leiter Generationenmanagement
Bernd-Ernst Ruppert
Immobilienvermittler
Bernd Schmoz
Leiter IT

8.2. Vorstand

Vorsitzender

Thomas Traue

Weitere Vorstandsmitglieder

Oliver Kolb
Ulli Sauer

9. Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist vom Vorstand über alle grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik und über die Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse Vorderpfalz unterrichtet worden.

Die nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse wurden in vier Sitzungen gefasst.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss für das Jahr 2021 sowie den Lagebericht vorgelegt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz hat den Jahresabschluss 2021 sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni 2022 von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Verwaltungsrat hat nach § 20 Absatz 1 Sparkassengesetz beschlossen, den kompletten Jahresüberschuss in Höhe von 3.846.593,11 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Vorderpfalz für ihre im Jahr 2021 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Ludwigshafen, 23.06.2022

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Jutta Steinruck

Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen

